

Vom Kommen und Gehen: Reisen, Migration und kultureller Austausch früher und heute im Museum Schloss Burgdorf

Informationen für Lehrpersonen und Arbeitsblätter

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Seit Jahrhunderten sind Menschen unterwegs – auf Reisen, als Migrantinnen und Migranten oder aus beruflichen Gründen. Im Museum Schloss Burgdorf finden wir in vielen Ausstellungsteilen Spuren zu diesem Unterwegs-Sein, zum Ankommen und Weggehen. Die Begegnungen mit berührenden und spannenden Geschichten von Menschen aus der Region sollen dazu anregen, über das eigene Unterwegs-Sein und die Geschichte der eigenen Familie nachzudenken.

In einigen unserer Angebote für Schulklassen ist das Thema «Kommen und Gehen» ein Schwerpunkt. Zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs auf Schloss Burgdorf mit diesem Fokus stellen wir Ihnen gerne einige Aufgabenblätter mit unterschiedlicher Perspektive zur Verfügung. Sie können die Aufgaben mit dem Besuch eines Gruppenangebots kombinieren oder für einen selbständigen Aufenthalt im Museum Schloss Burgdorf nutzen.

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse bald im Schloss begrüßen zu dürfen!

Christine Wüest, Leiterin Bildung und Vermittlung

Lisa Bindschedler, Kulturvermittlerin

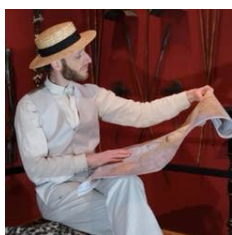
Inhalt

1.	Gruppenangebote zum Thema «Kommen und Gehen» für Schulklassen	3
2.	Sammlungen und Ausstellungsteile zum Thema «Kommen und Gehen»	3
3.	Vier Reisende (Arbeitsblätter ●●/●●●)	4
4.	Transportmittel und Orientierung (Arbeitsblätter ●●)	9
5.	Migration: Menschen und Dinge wandern aus (Arbeitsblatt ●●/●●●)	11
6.	Das Fremde: Vorstellungen und Stereotypen (Arbeitsblätter ●●/●●●)	13
7.	Lösungen	17
8.	Impressum und Literaturhinweise	21

- Angebote und Unterlagen für Schulklassen des Zyklus I
- Angebote und Unterlagen für Schulklassen des Zyklus II
- Angebote und Unterlagen für Schulklassen des Zyklus III

1. Gruppenangebote zum Thema «Kommen und Gehen» für Schulklassen

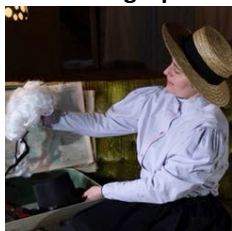
Rund um die Welt (••/•••)



Schon vor mehr als hundert Jahren reisten Menschen aus der Region weit weg – als Touristinnen oder Sammler, als Händler oder Auswanderinnen. Die Gruppe begegnet einem solchen Weltreisenden und entdeckt auf seinen Spuren erstaunliche Gegenstände und Geschichten. Und sie geht den Fragen nach: Weshalb und wie reisen wir? Wie begegnen wir anderen Kulturen und ihrem Kulturgut? Wo fühlen wir uns zu Hause?

Lehrplan 21: NMG.7.2 Die Schülerinnen und Schüler können Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln.

Ein Schlossgespenst auf Reisen (•)



Normalerweise haust es auf dem Dachboden des Schlosses. Nun aber will Burdtli, das Schlossgespenst, auf Weltreise gehen. Die Kinder helfen mit, die nötige Ausrüstung für Burdtlis Reise zusammenzutragen – und testen sie gleich selber. Dabei entdecken sie nicht nur die alten Räume des Schlosses, sondern auch aussergewöhnliche Gegenstände aus der ganzen Welt und längst vergangenen Zeiten. Und vielleicht zeigt sich am Ende auch das scheue Schlossgespenst?

2. Sammlungen und Ausstellungsteile zum Thema «Kommen und Gehen»

Das Museum Schloss Burgdorf umfasst Sammlungsobjekte aus drei Sammlungen, die miteinander ausgestellt werden: Es sind dies Objekte aus der Sammlung Rittersaalverein (eine regionalhistorische Sammlung), der ethnologischen Sammlung und der Sammlung Goldkammer (Goldobjekte).

Die ethnologische Sammlung bietet für das Thema des Unterwegs-Seins besondere Schätze.

Entstanden ist die Sammlung 1904. Heinrich Schiffmann, geboren in Burgdorf, reiste als junger Mann mehrmals rund um die Welt und war ein leidenschaftlicher Fotograf und Sammler. Kurz vor seinem Tod vermachte er seine Sammlungsobjekte dem Gymnasium Burgdorf. Die Sammlung wurde in den folgenden Jahrzehnten von weiteren Reisenden (z.B. Marie Schafroth => *siehe S. 6*) ergänzt. Sie umfasst heute rund 8000 Objekte aus aller Welt.

In den folgenden Ausstellungsräumen finden Sie im Speziellen Geschichten und Objekte rund um das Thema:

Wunderkammer Reisen: In dieser Wunderkammer dreht sich alles um das Reisen: Was nimmt man mit auf Reisen? Was bringt man nach Hause? Welche Transportmittel gibt es? (=> *siehe S. 9*)

Heinrich Schiffmann: Dem Reisenden, Fotografen und Begründer der ethnologischen Sammlung ist ein eigener Museumsraum gewidmet (=> *siehe S. 5*).

Kommen und Gehen: Hier werden fünf Personen, die von oder nach Burgdorf und Umgebung auswanderten, portraitiert, unter anderem Henriette Fankhauser (=> *siehe S. 4*)

Lebensgeschichten Armer Leute: Menschen aus der Unterschicht waren und sind oft nicht freiwillig unterwegs, beispielsweise Heimatlose und Fahrende im 19. Jahrhundert oder Migrant*innen von heute wie Argon S. (=> *siehe S. 7*).

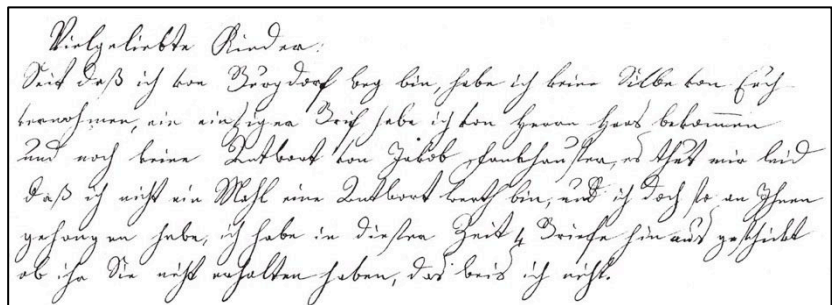
3. Vier Reisende (Arbeitsblätter ●●/●●●)

Abgeschoben

Henriette Fankhauser, Auswanderin, geboren 1819: Im 19. Jahrhundert waren viele Berner Gemeinden froh, wenn sie ihre verarmten Bürgerinnen und Bürger nach Amerika schicken konnten. Dann mussten sie sie nicht weiter finanziell unterstützen.

Henriette Fankhauser war eine von ihnen. Henriette war nicht nur arm, sondern galt als «sittenlos». Mit 28 Jahren war sie Mutter dreier unehelicher Kinder. Die Väter verschwanden und zahlten nichts an den Unterhalt der Kinder.

Burgdorf gab ihr eine Einfach-Fahrkarte nach Amerika – wie freiwillig sie wirklich reiste, ist nicht bekannt. Zwei Söhne lebten mittlerweile im Waisenhaus in Burgdorf. Auf Wunsch der Mutter schickte man auch sie nach Amerika, – mit zu wenig Geld und unzureichender Betreuung. In zahlreichen Briefen an die Burgergemeinde Burgdorf kämpfte Henriette um die Unterstützung, die ihr zustand. Die Burgergemeinde ging nicht darauf ein.



Ausschnitt eines Briefes von Henriette Fankhauser an ihre Kinder. Dank diesen Briefen ist uns das Schicksal von Henriette Fankhauser überhaupt bekannt.

- Armut war vor 150 Jahren ein wichtiger Grund, weshalb Menschen aus der Schweiz auswanderten. Welche Gründe gibt es heute, auszuwandern?

A large rectangular area defined by a dashed line, intended for a student's response to the question above.

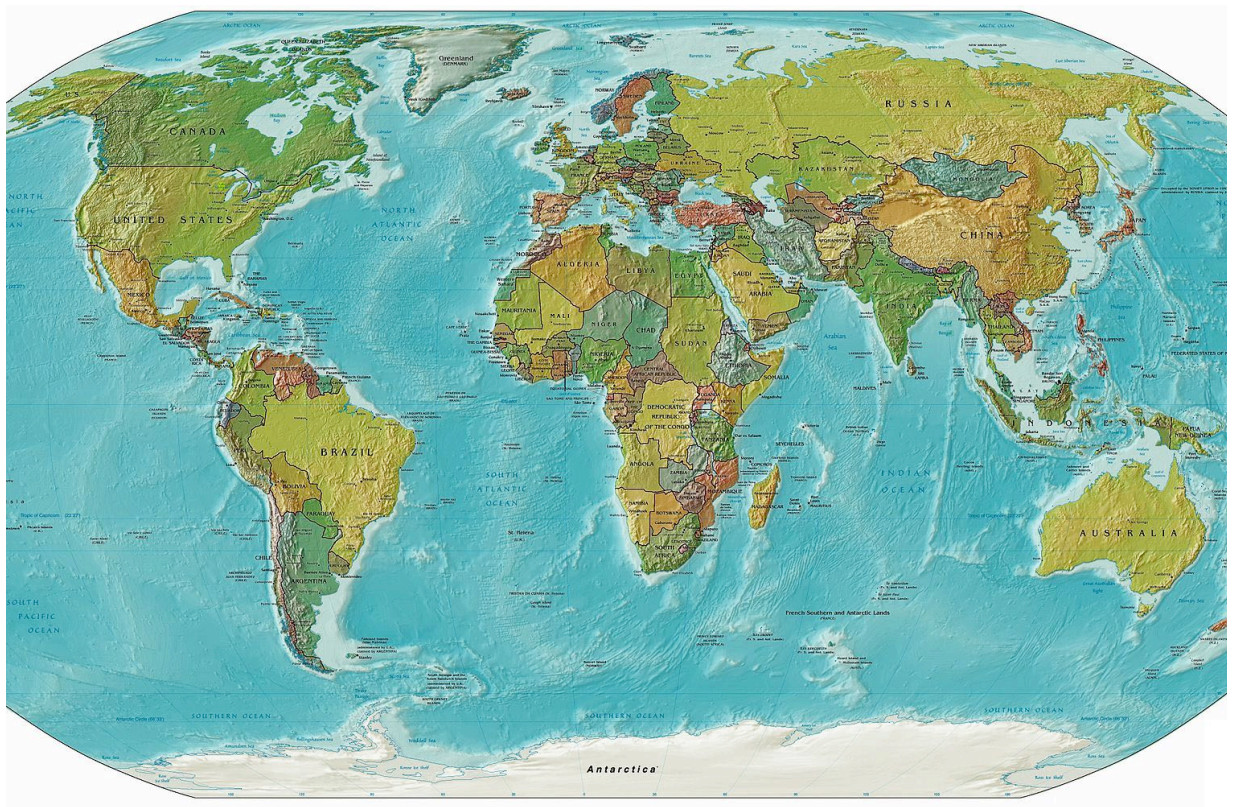
Sammler und Lebemann

Heinrich Schiffmann (1872–1904): Heinrich Schiffmann lebte kurz, aber abenteuerlich – an beidem war seine Tuberkuloseerkrankung schuld. Die damals weit verbreitete Krankheit war nicht heilbar, Luftwechsel sollten aber ihre Symptome lindern. So reiste Schiffmann mit dem Schiff rund um den Globus. Seine Familie hatte im Käsehandel Wohlstand erlangt.

Der reiche Burgdorfer kaufte zahlreiche exotische Andenken. Er füllte damit zunächst seine Villa in Ouchy am Genfersee und vermachte sie schliesslich dem Gymnasium Burgdorf. Die nach seinem Tod gegründete Schiffmann'sche Sammlung wurde später zum Völkerkundemuseum Burgdorf.

Heinrich Schiffmann war nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler, er liebte es auch, Fotos zu machen. Zu seiner Zeit konnten nicht viele Leute fotografieren. Eine Fotoausrüstung war teuer und aufwändig, auf Reisen mitzunehmen.

- Zeichne Schiffmanns zweite Weltreise auf der Weltkarte ein. Du darfst Google Maps zu Hilfe nehmen. Zweite Weltreise von November 1901 bis April 1902: St. Nazaire – New York – Acapulco – Mazatlan (Mexiko) – San Diego – San Francisco – Yokohama – Shanghai – Hongkong – Saigon – Port Said. Im April zurück in Lausanne.



- Heinrich Schiffmann brachte unter anderem zwei komplette Samurai-Ausrüstungen aus Japan mit nach Hause. Stelle Vermutungen an, weshalb Schiffmann gerade diese Objekte kaufte. Welche Gründe gibt es, um Objekte zu sammeln?

- 

- Welche Souvenirs bringst du heute mit nach Hause, wenn du auf Reisen bist? Kannst du mit diesen Souvenirs etwas über das Land erzählen, in das du gereist bist? Und was erfährt man durch das Souvenir über dich?



Eine Kindheit im Verborgenen

Agron S. erblickt 1997 im Kosovo das Licht der Welt. Von 1998 bis 1999 herrscht im Kosovo Krieg. Er ist noch klein, als sein Vater in die Schweiz flüchtet. Die Mutter folgt mit ihren Kindern später nach. Doch die Familie bekommt keine Aufenthaltsbewilligung. Aus Angst, entdeckt und ausgeschafft zu werden, verstecken die Eltern ihre Kinder lange zu Hause. Erst mit zwölf kann Agron endlich zur Schule gehen. Damit er die Schule abschliessen kann, bleibt er in der Schweiz, als die Eltern nach Deutschland ziehen. Die Beratungsstelle für Sans-Papiers hilft dem jungen Mann. Ende 2017 wird er als Flüchtling vorläufig aufgenommen und darf nun legal arbeiten. Er findet eine temporäre Stelle bei einer Abbruchfirma und hofft, dass ihn sein Chef fest anstellt.



- Schreibe in Stichworten auf, wie bei dir ein normaler Tag aussieht. Markiere, was davon du nicht tun könntest, wenn du dich verstecken müsstest, weil du keine Aufenthaltsbewilligung hast.

- Rechercheauftrag: Besuche die Webseite der Beratungsstelle für Sans-Papiers in Bern. Was sind ihre Angebote?

- Überlege, was mit dem Slogan «Kein Mensch ist illegal!» gemeint ist. Schreibe deine Überlegungen in eigenen Worten auf.

Wissensdurstig

Marie Schafroth wurde 1874 als drittes Kind in eine begüterte Burgdorfer Familie hineingeboren. Ihr Vater hatte die Kunstwollefabrik Hubler & Schafroth gegründet und hatte damit grossen Erfolg.

Im Alter von drei Jahren verloren Marie Schafroth und ihr älterer Bruder Max nach einer Scharlacherkrankung das Gehör. Ihre Eltern lehrten ihre Kinder daraufhin früh Lippenlesen und schickten sie auf eine öffentliche Schule. Trotz der Schwerhörigkeit erwies sich die äusserst kluge und wissbegierige Marie Schafroth als sprachlich sehr talentiert, sie beherrschte neben Deutsch sowohl Französisch, Englisch als auch Italienisch. Jedoch blieb ihr der Wunsch eines Studiums aufgrund ihrer Behinderung verwehrt.

Wovon sie sich hingegen nicht abhalten liess, war das Reisen. 1909 erfüllte sie sich einen Herzenswunsch: Sie wollte in die Südsee! Mit dem Dampfer reiste sie via Sydney nach Brisbane bis zum damaligen Bismarck-Archipel – heute Neuguinea. Ihre Erlebnisse in der Südsee hielt sie in einem Buch mit dem Titel «Südsee-Welten vor dem grossen Krieg» fest. Später führten sie ihre Reiselust weiter auf die Philippinen und nach Hongkong. Hier erwarb sie unterschiedliche Kunstobjekte, die sie zu einem späteren Zeitpunkt der «ethnographischen Sammlung» in Burgdorf schenkte.

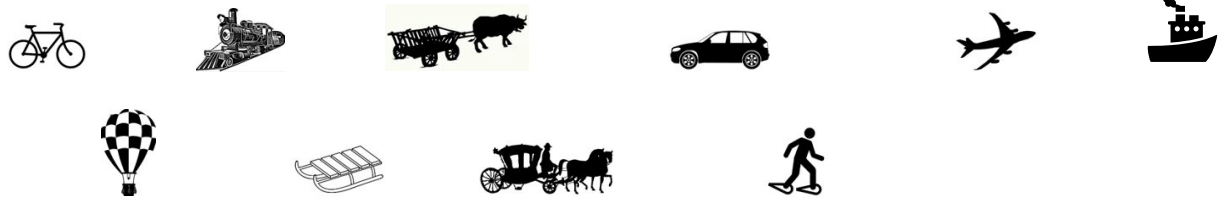
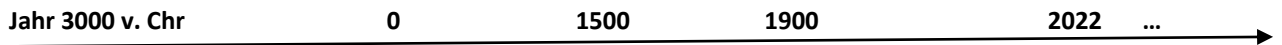


- Welches sind deine «Traum-Orte», zu denen du gerne reisen möchtest? Weshalb?

4. Transportmittel und Orientierung (Arbeitsblätter ●●)

Transportmittel

Schau dir die Transportmittel ganz unten an. In welcher Reihenfolge denkst du, sind sie erfunden worden? Schneide sie aus und ordne sie auf der Zeitachse an.

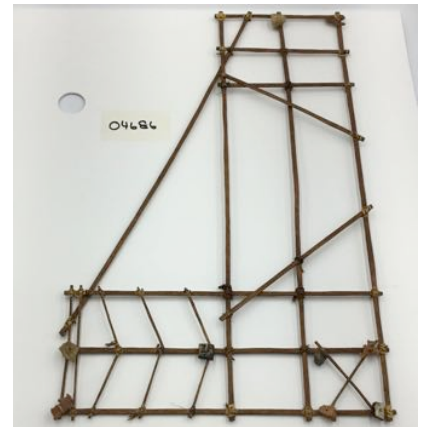


- Was für Transportmittel könntest du dir in der Zukunft vorstellen? Warum wären diese praktisch?

A large, empty rectangular box with a dashed border, intended for the student to write their answer to the question about future transport.

Stabkarte

Die Seefahrer der Marshallinseln galten in der Inselwelt des Pazifiks als Spezialisten der Sternen-, Meeres- und Wetterkunde. Ohne Kompass fanden sie ihren Weg im Meer mithilfe von Sternbildern, Wolken, Vogelflügen, Wellenmustern und nur knapp wahrnehmbaren Leuchterscheinungen im Meerwasser. Anhand von «Karten», die sie aus Stäben zusammensetzten, unterrichteten die Seefahrer ihre Schülerinnen und Schüler, wie man Inseln ansteuert und Atolle (Koralleninseln) umfährt. Muscheln und Korallenstücke stellen Inseln dar. Die Stäbchen stehen für Bewegungen des Meerwassers. Nur wer mit diesen Stabkarten geübt hatte, durfte auf See fahren. Im Museum Schloss Burgdorf ist eine Stabkarte ausgestellt.



- Welche weiteren Hilfsmittel zur Orientierung kommen dir noch in den Sinn?

- Du hast dich für Gitarrenunterricht entschieden und weisst nicht, wo die Musikschule ist. Wie bereitest du dich vor?

- Nun bist du auf dem Weg in die erste Stunde. Was hilft dir bei der Orientierung?

- Erstellt in Gruppenarbeit (2-er Gruppen) eine Stabkarte. Material: Holz-Grillspiesschen, Zahnstocher, Leim, Steinchen / Perlen, leere A4-Blätter (evtl. farbig). Nehmt die Spiesschen, Zahnstocher und Steinchen und erstellt eine Stabkarte eures Pausenplatzes. Versucht ihn symbolhaft darzustellen.

5. Migration: Menschen und Dinge wandern aus (Arbeitsblatt ●●/●●●)

Wie viel Migration steckt in dir?

Viele Menschen in der Schweiz haben Migrationserfahrungen. Heute wird Migration häufig als «längerfristig angelegte, räumliche Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Menschen»¹ definiert. Beantworte folgende Fragen und denke dabei auch an Formen wie die Binnenmigration (Migration innerhalb eines Staates) oder doppelte Staatsbürgerschaft.

- Deine Herkunft: Sind deine Grosseltern migriert? Sind deine Eltern migriert? Bist du migriert? Falls ja: Von wo wohin?



- Welche Chancen und Herausforderungen siehst du in der Migration?



- **Interview** zum Thema Auswanderung: Führe ein Interview mit einer Person aus deinem Familien- oder Bekanntenkreis, die ein- oder ausgewandert ist. Bereite dazu eigene Fragen vor und halte ihre Antworten fest. Wie du das Interview führst (persönliches Gespräch, Skype, Chat, E-Mail usw.), darfst du frei wählen.

¹Bernisches Historisches Museum 2019: Homo Migrans. Didaktische Unterlagen.
https://www.bhm.ch/fileadmin/user_upload/documents/Wechselausstellungen/ab_2011/Didaktische_Unterlagen/Homo_migrans_Didaktische_Unterlagen_D.pdf (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Produkte aus aller Welt: Migrationsspuren auf dem Teller

Wenn Menschen migrieren, nehmen sie immer auch gewisse Dinge mit. Zum Beispiel ihre Traditionen oder Geschichten, aber auch Alltägliches wie Lebensmittel. So ist auch «Ajvar» in die Schweiz gekommen. Diese Spezialität gibt es mittlerweile in fast jedem Supermarkt zu kaufen.



- Recherchiere im Internet zum Produkt «Ajvar». Finde heraus, wo das Produkt herkommt, wie man es zubereitet (Zutaten) und wie man es isst (Menüvorschlag).

- Versetze dich in die Rolle des Objekts und lass es sprechen. Schildere seine Lebensgeschichte und Reise in die Schweiz, was es erlebt hat, welchen Menschen es begegnet ist und wie es ihm ergangen ist. Nimm deine Gedanken als Audiobeitrag (Sprachmemo) auf.
- Umgekehrt sind auch viele Produkte aus unserer Region in aller Welt zu finden. Welche kommen dir in den Sinn?

6. Das Fremde: Vorstellungen und Stereotypen (Arbeitsblätter ●●/●●●)

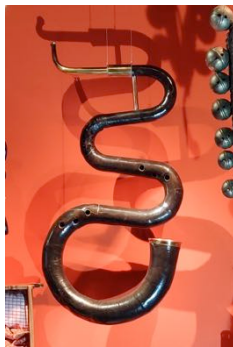
Fremdes und Eigenes

Hast du dir schon einmal überlegt, wann für dich etwas oder jemand «fremd» wirkt? Das Fremde ist etwas, das nicht vertraut ist. Manchmal sind es Dinge oder Personen, die von weit herkommen und deshalb andersartig wirken. Manchmal können aber auch Dinge oder Menschen, die aus der Nähe kommen «fremd» wirken, weil sie anders sind, als wir dies erwarten. Vielfach können auch Dinge aus früheren Zeiten «fremd» wirken, weil wir sie heute nicht mehr kennen. Davon gibt es im Museum einiges zu entdecken.

Im Museum gibt es Dinge aus aller Welt (aus der ethnologischen Sammlung) und solche aus der Region (historische Sammlung).

- Schau die Objekte auf dieser und der nächsten Seite an. Welche, glaubst du, kommen aus der «Fremde»? Weshalb wirken sie auf dich fremd? Vergleiche anschliessend mit der Lösung. Wo bist du überrascht?

1) Blasinstrument



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

2) Rassel



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

3) Leder mit Metall-Schellen



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

4) Holzfigur



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

5) Holzfigur



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

6) vergoldete Holzfigur



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

7) Schuhe



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

8) Schuhe



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

9) Schuhe



- Aus der Region Emmental
- Aus der «Fremde»

Begründung:

Stereotypen

Im Museum Schloss Burgdorf gibt es «Schaufiguren». Man hat diese Figuren vor rund 100 Jahren erstellt und ins Museum gebracht, um zu zeigen, wie «typische» Menschen aus einer Weltgegend aussehen. Weil die Menschen damals noch nicht so oft und weit reisen konnten, wie heute und wenige Bilder existierten, lernten viele Menschen andere Völker mit diesen «Schaufiguren» kennen. Eine solche Figuren im Museum ist der sogenannte «Sioux-Häuptling».



Die Europäer nannten die indigenen Gemeinschaften in Amerika bei ihrer Entdeckung «Indianer». Auf alten Bildern und in Büchern, später auch in Filmen sehen die Indianer meist ähnlich aus.

Auch der Sioux-Häuptling im Museum trägt ganz «typisch» für einen «Indianer» Lederhose, Mokassins, Lederjacke, Federschmuck und Tomahawk.

Allerdings: Die Kleider und der Schmuck dieses Häuptlings kommen von ganz unterschiedlichen Orten und aus verschiedenen Gemeinschaften. Es gab also keine indigenen Bewohnenden Amerikas, die sich genauso kleideten wie die Schaufigur.

Es waren die Europäer, die sich den «typischen Indianer» so vorstellten. Man nennt das auch *Stereotyp* des Indianers. Die «typischen Indianer» gab und gibt es jedoch nicht. Es sind zahlreiche Gruppierungen und Gemeinschaften, die sich stets neu bildeten. Nur schon für Nordamerika können um die 150 Sprachgemeinschaften unterschieden werden.

- Welche Stämme und Gruppen von indigenen Gemeinschaften in Amerika kennst du neben den Sioux?

- Kennst du einen anderen, korrekteren Begriff für «Indianer»? Weshalb verwenden wir den Begriff «Indianer» heute nicht mehr?



- Wie stellen sich Menschen aus anderen Kulturen einen «typischen Schweizer» oder «eine typische Schweizerin» vor? Wie würde das Stereotyp eines Schweizers oder einer Schweizerin aussehen? Beschreibe oder zeichne eine solche Figur.



7. Lösungen

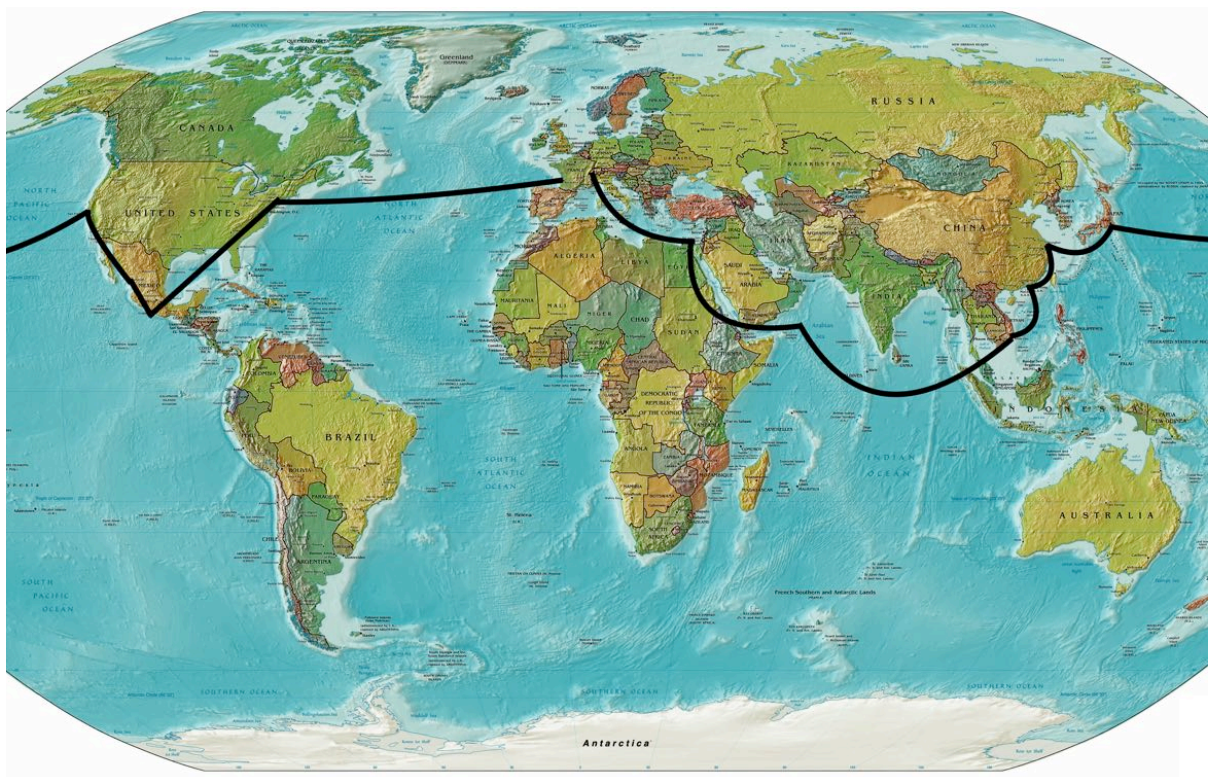
Vier Reisende (S. 4-8)

Abgeschoben

- Armut war vor 150 Jahren ein wichtiger Grund, weshalb Menschen aus der Schweiz auswanderten. Welche Gründe gibt es heute, auszuwandern?
Berufliche oder persönliche Neuorientierung, Armut, Klima, Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Re-Migration ins Heimatland etc.

Sammler und Lebemann

- Zeichne Schiffmanns zweite Weltreise auf der Weltkarte ein. Du darfst Google Maps zu Hilfe nehmen. Zweite Weltreise von November 1901 bis April 1902: St. Nazaire – New York – Acapulco – Mazatlan (Mexiko) – San Diego – San Francisco – Yokohama – Shanghai – Hongkong – Saigon – Port Said. Im April zurück in Lausanne.



- Heinrich Schiffmann brachte unter anderem zwei komplette Samurai-Ausrüstungen aus Japan mit nach Hause. Stelle Vermutungen an, weshalb Schiffmann gerade diese Objekte kaufte. Was gibt es für Gründe, um Objekte zu sammeln?
 - *Persönliche Vorliebe (hier: für alles was mit Waffen zu tun hatte)*
 - *Besonderer Wert der Rüstung durch spezielles Kunsthandwerk (kunsthandwerkliches Interesse)*
 - *besonderer Wert der Rüstung, dadurch, dass die Samurai-Schicht nicht mehr existierte und solche Rüstungen, deshalb nicht mehr produziert wurden (historische Dokumentation)*
 - *Samurai-Rüstung wurde als besonders «typisch», einmalig für Japan betrachtet.*
- Welche Souvenirs bringst du heute mit nach Hause, wenn du auf Reisen bist? Kannst du mit diesen Souvenirs etwas über das Land erzählen, in das du gereist bist? Und was erfährt man mit dem Souvenir über dich?
Eigene Antwort
Meist wählen die Menschen, Souvenirs, die sie als «typisch» für den bereisten Ort betrachten. Manche Souvenirs haben aber auch einen Bezug zu einem besonderen Erlebnis am Ferienort.

Souvenirs erzählen oft mehr über die Reisenden als über das bereiste Land: Welche Vorlieben hat der Reisende, was hat er erlebt, wo war er etc.

Eine Kindheit im Verborgenen

- Schreibe in Stichworten auf, wie bei dir ein normaler Tag aussieht. Markiere, was davon du nicht tun könntest, wenn du dich verstecken müsstest, weil du keine Aufenthaltsbewilligung hast.
Individuelle Antworten
- Rechercheauftrag: Besuche die Webseite der Beratungsstelle für Sans-Papiers in Bern. Was sind ihre Angebote?
Beratungen für schwierige Lebenssituationen, Information, Aktivitäten (Bsp. Zvieri-Treff, Film- oder Quizabende...)
- Überlege, was mit dem Slogan «Kein Mensch ist illegal!» gemeint ist. Schreibe deine Überlegungen in eigenen Worten auf.
Eigene Antwort: Menschenwürde, Menschenrechte, die Gesetze machen die Illegalität, Gleichberechtigung.

Reisen: Transportmittel und Orientierung (S. 9-10)

Transportmittel

- Schau dir die Transportmittel ganz unten an. In welcher Reihenfolge denkst du, sind sie erfunden worden? Schneide sie aus und ordne sie auf der Zeitachse an.
Schneeschuhe: 3800 v.Chr.
Ochsenkarren: 3500 v. Chr. oder früher
Schlitten: 800 in Europa (Wikinger) oder 3000 v.Chr. Ägypter
Kutsche: 15. Jhd.
Heissluftballon: 1783
Dampfschiff: 1807
Fahrrad: 1817
Eisenbahn: 1825
Auto: ab 1896
Flugzeug: 1906
- Was für Transportmittel könntest du dir in der Zukunft vorstellen?
Eigene Antwort. Etwas zum Beamen, Luftkissenbahn unterirdisch, Transterra (Bahn durch die Welt hindurch)...
- Warum wären diese praktisch?
Eigene Antwort

Stabkarte

- Welche weiteren Hilfsmittel zur Orientierung kommen dir noch in den Sinn?
Kompass, Sterne, Landkarten, Handy.
- Du hast dich für Gitarrenunterricht entschieden und weisst nicht, wo die Musikschule ist. Wie bereitest du dich vor?
Eigene Antwort. Jemanden vorgängig um einen Wegbeschrieb bitten, Google Maps konsultieren.
- Nun bist du auf dem Weg in die erste Stunde. Was hilft dir bei der Orientierung?
Eigene Antwort. Besondere Gebäude, Strassennamen, Wegweiser, Handy...
- Erstellt in Gruppenarbeit (2-er Gruppen) eine Stabkarte. Material: Holz-Grillspiesschen, Zahnstocher, Leim, Steinchen / Perlen, leere A4-Blätter (evtl. farbig).

Migration: Menschen und Dinge wandern aus (S. 11-12)

Wie viel Migration steckt in dir?

- Deine Herkunft: Sind deine Grosseltern migriert? Sind deine Eltern migriert? Bist du migriert? Falls ja: Von wo wohin?
Eigene Antwort
- Welche Chancen und Herausforderungen siehst du in der Migration?
Eigene Antwort
- **Interview** zum Thema Auswanderung: Führe ein Interview mit einer Person aus deinem Familien- oder Bekanntenkreis, die ein- oder ausgewandert ist. Bereite dazu eigene Fragen vor und halte ihre Antworten fest. Wie du das Interview führst (persönliches Gespräch, Skype, Chat, E-Mail usw.), darfst du frei wählen.

Produkte aus aller Welt: Migrationsspuren auf dem Teller

- Recherchiere im Internet zum Produkt «Ajvar». Finde heraus, wo das Produkt herkommt, wie man es zubereitet (Zutaten) und wie man es isst (Menüvorschlag).
Herkunft: Mazedonien, Albanien, Serbien, Kroatien, Slowenien, Bosnien, Türkei.
Zutaten: Peperoni und Auberginen
Menüvorschlag: z.B. Brotaufstrich
- Versetze dich in die Rolle des Objekts und lass es sprechen. Schildere seine Lebensgeschichte und Reise in die Schweiz, was es erlebt hat, welchen Menschen es begegnet ist und wie es ihm ergangen ist. Nimm deine Gedanken als Audiobeitrag (Sprachmemo) auf.
Eigene Antwort.
- Umgekehrt sind auch viele Produkte aus unserer Region in aller Welt zu finden. Welche kommen dir in den Sinn?
Pharmazie, Medizinaltechnik, Maschinen, Käse, Schokolade, Uhren

Das Fremde: Stereotypen und kultureller Austausch (S. 13-16)

Fremdes und Eigenes

- Schau die Objekte an. Welche glaubst du, kommen aus der «Fremde»? Weshalb wirken sie auf dich fremd? Vergleiche anschliessend mit der Lösung.
 - 1) *Region: Altertümliches Blasinstrument, sogenannter Serpent, wohl Kopie aus dem 19. Jahrhundert, nach alter Vorlage des 16./17. Jahrhunderts, Kopie 19. Jahrhundert, Burgdorf.*
 - 2) *Fremde: Rassel aus Samenkapseln und Pflanzenfaser; Afrika; genaue Herkunft und Provenienz ungeklärt.*
 - 3) *Region: Ledernes Pferdegeschirr («Kummet»), mit 14 grossen Metall-Schellen, unbestimmte Datierung, Hasle bei Burgdorf.*
 - 4) *Region: Geschnitzte Holzstatue des Heiligen Nikolaus von Myra, mit Bischofstab und 3 goldenen Äpfeln – unser Samichlaus, unbestimmte Datierung, Region Emmental.*
 - 5) *Fremde: Holzfigur mit verstecktem Fach; Afrika, genaue Herkunft und Provenienz ungeklärt.*
 - 6) *Fremde: Buddha auf Lotosblume; Thailand, Südostasien.*
 - 7) *Fremde: Lotoschuhe, Frauenschuhe aus besticktem Seidenstoff; China, Ostasien.*
 - 8) *Region: Schuhe mit Holzsohlen. Region Burgdorf.*
 - 9) *Fremde: Lederstiefel; Atlasgebirge, Nordafrika.*

Stereotypen

- Welche Stämme und Gruppen von indigenen Gemeinschaften in Amerika kennst du neben den Sioux?
Kwakiutl, Seneca, Apachen, Navajos, Sioux, Shoshonen...
- Kennst du einen anderen, korrekteren Begriff für «Indianer»? Weshalb verwenden wir den Begriff «Indianer» heute nicht mehr?
Amerikanische Ureinwohner / indigene amerikanische Bevölkerungen (indigenous American peoples) / Native americans, first nations, american indian

Der Begriff «Indianer» wurde von Kolumbus geprägt, der glaubte nach Indien gelangt zu sein. Er hat also geografisch keinen Zusammenhang mit dem nordamerikanischen Kontinent.

Der Begriff wird der kulturellen Vielfalt der verschiedenen Volksgruppen nicht gerecht.

Zudem ist der Begriff beladen, weil er mit vielen Stereotypen belastet ist und während des Kolonialismus verwendet wurde.

- Wie würde das Stereotyp eines Schweizers oder einer Schweizerin aussehen?
Bsp. Äpler oder Person in Tracht oder Banker oder...

8. Impressum und Literaturhinweise

Impressum

Inhalte: Lisa Bindschedler, freie Kulturvermittlerin Museum Schloss Burgdorf und Christine Wüest, Leiterin Bildung und Vermittlung

Redaktion: Christine Wüest und Daniel Furter

Juni 2022

Literaturhinweise

Bernisches Historisches Museum 2019: Homo Migrans. Didaktische Unterlagen.

https://www.bhm.ch/fileadmin/user_upload/documents/Wechseiausstellungen/ab_2011/Didaktische_Unterlagen/Homo_migrans_Didaktische_Unterlagen_D.pdf (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Schloss Burgdorf 2021: Vom Kommen und Gehen. <https://schloss-burgdorf.ch/de/museum/ausstellungen/themenraeume/vom-kommen-und-gehen/> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Schloss Burgdorf 2021: Heinrich Schiffmann. <https://schloss-burgdorf.ch/de/museum/ausstellungen/themenraeume/heinrich-schiffmann/> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Schloss Burgdorf 2021: Lebensgeschichten armer Leute. <https://schloss-burgdorf.ch/de/museum/ausstellungen/themenraeume/lebensgeschichten-armer-leute/> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Schloss Burgdorf 2021: Wunderkammer Reisen. <https://schloss-burgdorf.ch/de/museum/ausstellungen/wunderkammern/reisen/> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

Bildnachweise

S. 1 Heinrich Schiffmann: Museum Schloss Burgdorf

S. 4 Henriettes Schriftzüge: Verein Burgdorfer Jahrbuch 1998: Burgdorfer Jahrbuch. https://biblio.unibe.ch/digibern/burgdorfer_jahrbuch/burgdorfer_jahrbuch_1998.pdf (letzter Zugriff: 14.08.2021).

S. 5 Weltkarte: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltkarte> (20.6.2022)

S. 6 Kein Mensch ist illegal: Beratungsstelle für Sans-Papiers 2016: Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers. <https://sanspapiersbern.ch/> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

S. 8 Porträt Marie Schafroth: Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung: Portrait Archiv. Schafroth Marie Martha. <https://www.portraitarchiv.ch/portrait/show/315828> (letzter Zugriff: 14.08.2021).

S. 10 Stabkarte: Museum Schloss Burgdorf.

S. 12 Ajvar: <https://www.orient-feinkost.de/de/Podravka-Ajvar-scharf.html>.

S. 13, 14, 15 Diverse Museumsobjekte: Museum Schloss Burgdorf